

MUTTER TERESA:

WO LIEBE IST, KANN HOFFNUNG WACHSEN.

Geschichten aus Kalkutta. Herder Spektrum, Bd. 5127.

Freiburg 2001: Herder. 158 S., kt., DM 17,90 (ISBN 3-451-05127-3).

Mutter Teresa war fest davon überzeugt, dass der Glaube an Gottes Gegenwart und Güte und die Liebe zum Nächsten zusammen gehören. Danach hat sie gelebt, davon hat sie in ungezählten Gesprächen und öffentlichen Auftritten gesprochen. Wie sehr ihr Alltag, ihr Umgang mit den Menschen und besonders ihre Begegnung mit den Leidenden und Hilfesuchenden von dieser Überzeugung bestimmt waren, zeigen die in dem vorliegenden Buch zusammengetragenen Geschichten und Anekdoten. Manchmal ist man als Leser erstaunt, wie selbstverständlich für Mutter Teresa die Anwesenheit Got-

tes unter den Menschen war und wie sie ohne jeden Zweifel sein Wirken in konkreten Begebenheiten zu identifizieren vermochte. Auch rührt manchen vielleicht ihre kindlich anmutende Frömmigkeit seltsam an: So zu glauben, zu beten, von Gott zu sprechen, ist wohl kaum die Sache eines aufgeklärten und rationalen Zeitgenossen. Aber genau deshalb hat diese Frau die Menschen fasziniert und ihnen – ob Christen, Moslems, Hindus oder Atheisten – Respekt abverlangt. Vielleicht weil sie geglaubt und praktiziert hat, wonach sich viele Menschen heute wieder sehnen.

Matthias Hugoth

KAPELLARI, Egon:

ABER BLEIBENDES STIFTEN DIE DICHTER.

Gedanken für den Tag.

Graz 2001: Styria. 216 S., geb., DM 34,- (ISBN 3-222-12861-8).

Dichter sind oft Seismographen der Seele. Sie wissen vor allem um jene Empfindungen, Sehnsüchte, Fragen und Zweifel, die tief im Innern sitzen und die wir meist vor den anderen verborgen halten. Indem sie diese Gefühle und Regungen im Wort festgehalten und dabei auch Möglichkeiten aufgezeigt haben, wie sie in die Biographie jedes Menschen eingebunden werden können, haben sie ihnen Dauer verliehen und eine Verbindung zwischen den Menschen hergestellt, die Einsamkeit aufhebt, tröstet und Mut macht. Der Autor dieses Buches, Diözesanbischof von Gurk in Klagenfurt (Österreich), präsentiert 80 Kurztexte von Vertretern der älteren und neueren Dichtung, die

er - mehr assoziativ als systematisch - erläutert und auf eine Weise erschließt, dass der Leser die Gedanken leicht aufnehmen und weiterführen kann. Die einzelnen Kapitel geben zweiminütige Radioansprachen in der Reihe „Gedanken für den Tag“ wieder, sind deshalb knapp gehalten, eher als Anstöße gedacht. Ihre Vorzüge: Sie regen zum Nachdenken über Themen an, die oft im Getriebe der Zeit untergehen; sie können helfen, sich aus dem Fixiertsein auf die Alltagsnöte zu befreien; sie vermitteln Einsichten und tröstliche Weisheiten; und sie können in dem literaturentwöhnten Zeitgenossen wieder Freude an der Literatur wecken.

Matthias Hugoth